

Ein Abend Ende März in Bukarest. Zwei Männer sind zurück in Rumänien, zurück in dem Land, wo sie wegen Vergewaltigung, Menschenhandel und der Bildung einer kriminellen Vereinigung vor Gericht stehen. Tristan und Andrew Tate. Bei ihrem kurzen Auftritt vor Journalisten geben sich die zwei Brüder selbstbewusst. Wir sind hier, um unsere Unschuld zu beweisen. Wir sind noch nie wegen eines Verbrechens verurteilt worden. Andrew und Tristan Tate sind bekannt aus dem Internet. Mächtige Influencer, die dort für etwas stehen, was als toxische Männlichkeit längst ein eigener Begriff ist. Ich sage, ich lasse mich nicht von Frauen im Auto fahren. Das ist meine persönliche Einschätzung. Ein Mann fährt mich, ich fahre oder ich gehe zu Fuß. Andrew Tate hat allein auf der Plattform X mehr als 10 Millionen Follower. Ein Macho, der sich selbst und seine kruden Vorstellungen von Männlichkeit inszeniert und vermarktet. Hier etwa exakt erklärt er, alle Frauen zu Sexarbeiterinnen, die Männer nur brauchen, um ihren Lebensunterhalt zu finanzieren. Die Tates haben die britische und amerikanische Staatsbürgerschaft. Nach Rumänien kamen sie vor einigen Jahren, um Geschäfte zu machen. Doch es könnte noch einen weiteren Grund gegeben haben. Sie haben lauthals verkündet, dass sie sich in Rumänien niedergelassen haben, weil wir eine so patriarchalische Gesellschaft haben, weil Frauenfeindlichkeit weit verbreitet ist und nicht einmal als solche wahrgenommen wird. Weil das eine Art modus operandi unserer Gesellschaft ist. So gesehen passen die Tates nach Rumänien, dass, wie einige Indikatoren zeigen, auch im europäischen Vergleich besonders frauenfeindlich ist. Im EU-weiten Index für Geschlechtergleichheit schneidet Rumänien unterdurchschnittlich ab. Dagegen liegt der Prozentsatz von Frauen im Alter von 18 bis 74, die physische oder sexuelle Gewalt erlebt haben, dem europäischen Durchschnitt. Doch das Problem, für das die Tates stehen, geht über Rumänien und über toxische Männlichkeit hinaus. Es ist Teil eines politischen Prozesses, zu dem auch Antifeminismus gehört. Denken Sie an Putin, denken Sie an Erdogan, Trump, Musk, Milay. Das sind ja alle bestimmte Formen von reaktionären, diktatorischen Männern an der Spitze von Staaten, von Unternehmen, Tech-Branche, die genau diese Männlichkeitsbilder ja auch verkörpern. Und ich glaube, dass wir das jetzt vermehrt auf Social Media sehen, auf TikTok, auf Instagram oder sonst wo. Wir reden da ja über Milliarden von Klicks weltweit von jungen Männern, die zu diesen Männern heraufschauen und sagen, ja, ich will auch mal so sein wie der, erfolgreich, reich, schneller Autos und eben über Frauen herrschen. Und in der Manusphäre, im Internet, reproduzieren und multiplizieren viele kleine Andrew Tates was anderes.

vormachen, alles Kanäle, die Einfluss auf Einstellungen junger Männer nehmen. Eine Untersuchung aus Deutschland etwa zeigt, welche Ansichten hier verbreitet sind. 52 Prozent der jungen Männer sehen es als ihre Aufgabe, Geld zu verdienen. Ihre Partnerin sei vor allem für die Hausarbeit zuständig. Jeder dritte junge Mann findet es akzeptabel, wenn ihm bei einem Streit mit seiner Partnerin mal die Hand ausrutscht. In Rumänien steigt unterdessen die Zahl häuslicher Straftaten gegen Frauen. 2023 waren es mehr als 40.000. Doch die Chancen, dass die Täter verurteilt werden, stehen nicht gut. Ich bin nicht zufrieden mit der Situation in Rumänien. Unsere Rechtsgrundlage ist in Ordnung. Wir haben Gesetze gegen vieles, auch gegen Racheporno und diese Art von Phänomenen. Aber leider erlebe ich selbst, dass die Staatsanwälte sehr frauenfeindlich sind und sich manchmal weigern, gegen die Angreifer zu helfen. Ob die Täter Verbrecher sind, wird sich vor Gericht klären. Was sich nicht so einfach klärt, sind die politischen Folgen, die die Renaissance über kommender Männerbilder produziert. Wenn man sich internationale Studien anguckt, dann sieht man eben gerade, dass diese Schere zwischen jungen Frauen und jungen Männern in ideologischer Hinsicht auseinander geht. Junge Männer wählen eher rechts, junge Frauen wählen eher links. Und ich würde auch mal sagen, die wissen ja im Zweifelsfall auch, was sie verlieren, wenn sie rechtsextreme oder rechte Parteien wählen, die sie nämlich wieder zurückbomben in die 50er, 60er Jahre und da wollen sie nicht hin. Eine deutliche Reaktion auf der vermeintlich anderen Seite bei den Männern lässt auf sich warten. Dabei gäbe es viel zu tun, um den Tates dieser Welt etwas entgegenzusetzen. Der erste und wichtigste Weg ist, Awareness zu schaffen, für Aufklärung zu sorgen und mit Männern überhaupt über Partei und über Sexismus und Misogynie ins Gespräch zu kommen. Es braucht positive Männlichkeitsbilder, auch Rollenbilder, wo man Männern Lust auch drauf machen kann, dass man vielleicht auch sagen kann, hier habt ihr auch eine Menge zu gewinnen. Die Statistiken sind ja deutlich, dass die sogenannten Softies ja erfolgreicher sind und viel attraktiver auf dem Datingmarkt als alles, was End Rotate repräsentiert. End Rotate ist schlicht ein toxischer Typ mit Macht und Geld und Manipulationsmöglichkeiten. Gefährlich für Frauen, aber eben nicht nur für Frauen. Untertitel im Auftrag des ZDF für funk, 2017